

# Mitten in der Stadt



Das ganze Copa-Team sorgt für Sauberkeit im Bad.

dienen, müssen unter dem kritischen Blick der Stadtwerke-Revisoren bestehen. Zugleich werden Chlor-, Brandmelde- und Alarmanlagen gewartet, sämtliche Armaturen demontiert und gesäubert, das künstliche Grün schonend mit einem sanften Dampfstrahl gereinigt und die Fensterflächen wieder blitzblank geputzt.

Beim letzten Großputz glich das Freizeitbad eher einer Großbaustelle. Ein riesiges Baugerüst wuchs aus dem Schwimmbecken. In schwindelerregender Höhe besetzten akrobatisch veranlagte Handwerker Decke und Holzbalken aus. Die Sauna glich eher einem Holzlager – von der sonst üblichen Oase der Ruhe keine Spur.

Fachleute zerlegten die Lichttherapie-sauna in ihre Einzelteile und sägten den Durchbruch zum Wellness-Neubau. Wenn der neue Wellness-Bereich im Frühjahr 2004 eröffnet wird, erwartet die Saunafans dort eine neue Biosauna. Auch der Fitnessraum am Hallenbad erhielt eine Runderneuerung. Hier fand Erzieherin Karin Rokahr mit ihrer Spielgruppe ein neues Zuhause.



Schwimmeister-Gehilfe Werner Neckel sorgt auch in der Badtechnik für Ordnung.

Im gesamten Bad herrschte geschäftiges Treiben. An jeder Ecke wird gearbeitet und gewerkelt, die Liste der Aufgaben zwischen Saunalandschaft und Badtechnik ist lang. In allen acht Schwimmbecken wird das Wasser abgelassen, werden Kacheln und Fugen überprüft und wo nötig ausgebessert und zum Abschluss desinfiziert. Alle 26 Türen und Schlösser, die zugleich als Fluchtweg

**infotipps**

**Freizeit- und Familienbad Copa Ca Backum**  
Über den Knöchel/Teichstraße  
45699 Herten  
Tel.: 0 23 66 / 30 73 10  
www.copa-ca-backum.de

Grüner Daumen: Michaela und Gregor Kuhlage kümmern sich um die Pflege und Ausbesserung der Grünpflanzen im Bad.



## Es blitzt, blinkt und funkelt

### Das Copa Ca Backum putzt sich raus

Montags ist Putztag im Copa Ca Backum. Dann fangen die Mitarbeiter eine Stunde früher an zu arbeiten und das Freizeitbad öffnet zwei Stunden später als gewöhnlich. Doch wie in jedem guten Haushalt steht mindestens einmal im Jahr das Großreinemachen auf dem Programm.

Dann geht es dem Staub an den Kragen, Feudel und Schrubber rücken dem Schmutz auf den Leib. Wo normalerweise die Gäste in der Sauna schwitzen, ihre Bahnen im Hallenbad ziehen oder einfach nur ein wenig vom Alltag abtauchen, sind dann für zwei Wochen zahlreiche Handwerker zu Hause. Rund 20 Firmen und das gesamte Copa-Team arbeiteten, um die lange Liste der Reinigungs- und Renovierungsarbeiten zu erledigen und die Gäste in einem frisch gewienerten Bad willkommen zu heißen.

Während des zweiwöchigen Großputzes hält Badleiterin Petra Anlauf dank eines strengen Terminplans und einer ausgetüftelten Koordination alle Fäden in der Hand. „Die einzelnen Firmen arbeiten während der Revision Hand in Hand“, erklärt die 41-Jährige das Prozedere. „In vielen Bereichen kann der eine Handwerker erst loslegen, wenn der andere Kollege mit seiner Arbeit fertig ist.“

Während des zweiwöchigen Großputzes hält Badleiterin Petra Anlauf dank eines strengen Terminplans und einer ausgetüftelten Koordination alle Fäden in der Hand. „Die einzelnen Firmen arbeiten während der Revision Hand in Hand“, erklärt die 41-Jährige das Prozedere. „In vielen Bereichen kann der eine Handwerker erst loslegen, wenn der andere Kollege mit seiner Arbeit fertig ist.“



## Eine erstaunliche Reise

### Woher die Energie für die Weihnachtsbeleuchtung kommt

Ein kalter Wintertag im November. In jedem Kiosk, dem Rathaus, und allen 39.881 Hertener Haushalten herrscht muckelige Wärme, während sich über der Stadt 4.380 Glühlampen ein weihnachtliches Stelldichein geben und ein bisschen Wärme ins Herz der Menschen schicken, die unter ihnen her flanieren, mitunter hetzen. Ruhig und gleichmäßig strahlen sie an 140 verschiedenen Sternen oder Tannenbäumen.

Man mag kaum glauben, dass die Energie, die im Innern munter tanzt, eine wahrlich erstaunliche Reise hinter sich hat. Und die begann an einer der sieben in Herten aufgestellten Energiequellen: der Müllverbrennungsanlage, den Windkraftträdern auf der Halde und in der Ried, den Grubengasanlagen Ewald und Schlägel & Eisen, der Biogasanlage sowie dem Blockheizkraftwerk im Backumer Tal. Nur knapp ein Viertel der Elektronen, die ihren Weg zur Weihnachtsbeleuchtung antreten, kaufen die Stadtwerke zudem von externen Zulieferern. Dass es sich um viele umweltfreundliche Lieferanten handelt, ist zwar ursprünglich ein Zufall,

macht aber heute die Hertener Stadtwerke bundesweit zu einem Unternehmen, das Seltenheitswert hat. An diesem kalten Wintertag erreicht die produzierte Energie mit 42,04 Megawatt den Zenit, um die Weihnachtsbeleuchtung erstrahlen zu lassen und die Häuser zu heizen.

Für die zahllosen Elektronen, die in ihren verschiedenen Energiequellen ackern, beginnt die Arbeit mit einer Art Kirmesfahrt. „Einsteigen, Türen schließen!“ Die Spule, in der sich die Elektronen tummeln, fängt an, sich unablässig zu drehen. Der Wind, der die „Windmühle“ in Bewegung setzt, das Feuer, das von der Müllverbrennungsanlage oder durch das Grubengas entsteht, drückt jede Menge Energie in die Spule und lässt die Elektronen munter nach rechts und links hüpfen; es entsteht ein Magnetfeld. In diesen metallischen Leitern wandern die Elek-



Zwei Hertener Stromproduzenten: RZR und Windrad.

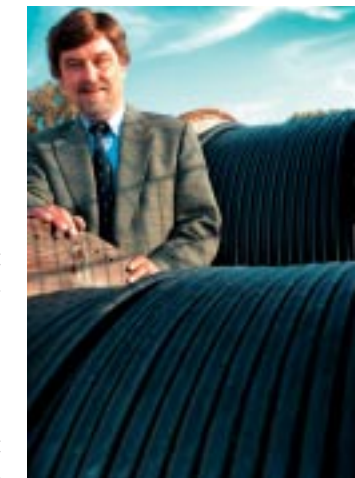
tronen zu den 250 in Herten aufgestellten Trafostationen, die diese Energie „hoch transformieren“, um Energieverluste zu vermeiden. Von dort aus wandern die Elektronen mit voller Kraft ins Niederspannungsnetz der Stadtwerke.

Hier wird der Strom von 10.000 Volt auf die gebräuchlichen 220 beziehungsweise 380 Volt wieder „herunter transformiert“.

Letzte Etappe: Der Weg zu den 4.380 Glühlampen. Dass Herten hierbei den fossilen Brennstoffen den Rücken kehrt und sich erneuerbaren Energien zuwendet, liegt in der Natur der Sache. „Der glückliche Umstand, dass es hier die Zechen gibt, führte beispielsweise zu den Grubengasanlagen“, erklärt Wolfgang Zerrahn, Prokurist bei den Stadtwerken.

Die Kraft-Wärme-Kopplung, die Stromwärme, die bei all diesen Verfahren entsteht, ist bereits seit Mitte der 70er Jahre in der Stadt üblich. Als am 29. März 2000 das Erneuerbare Energie Gesetz (EEG) verabschiedet wurde, das Verbraucher ermuntert, sich am Niedergang fossiler Brennstoffe zu beteiligen, schaffte sich Bauer Große-Streuer in der Ried eine „Windmühle“ an; Herten war um eine weitere saubere Energiequelle reicher. Eine nächste ist bereits „gesicherte Zukunftsmusik“ (siehe Seite 18): Der Blaue Turm. Dieser „frisst“ den Biomüll und macht daraus Wasserstoff für Strom und Wärme.

Stephanie Klinkenbuß



Wolfgang Zerrahn, Prokurist bei den Hertener Stadtwerken.

**infotipps**

**Hertener Stadtwerke GmbH**  
Herner Straße 21, 45699 Herten  
Tel.: 0 23 66 / 30 71 00  
www.hertener-stadtwerke.de